

Die Sprachen der traverse = Les langues de traverse : ein Statement der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **29 (2022)**

Heft 1: **Publizieren in den Geisteswissenschaften : Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft = Publier en sciences humaines : passé, présent et avenir**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sprachen der *traverse* / Les langues de *traverse*

Ein Statement der Redaktion

Viele Autor*innen mit deutscher oder französischer Muttersprache wünschten sich in letzter Zeit, auf Englisch in der *traverse* publizieren zu können. Im Regelfall lehnte die *traverse* diese Anfragen jedoch ab und verwies auf ihre Policy der bevorzugten Publikation in den beiden Landessprachen Deutsch und Französisch.¹

Die Wissenschaften selbst beschäftigen sich schon länger mit der Frage nach der Rolle von Wissenschaftssprachen jenseits von Englisch – so veranstaltete die Association des universités partiellement ou entièrement de langue française (AUPELF) 1981 ein Kolloquium über die Zukunft des Französischen in wissenschaftlichen Zeitschriften.² Doch seit den 2000er-Jahren hat der Druck auf junge Wissenschaftler*innen, ihre Ergebnisse international auf Englisch zu publizieren, weiter zugenommen. Die *traverse* stellt sich der englischsprachigen Wissenschaftskommunikation nicht prinzipiell entgegen, sondern betont mit der Entscheidung für die Zwei- beziehungsweise Mehrsprachigkeit die Komplexität der Beziehung zwischen Sprache und Wissenschaft: Über Sprache werden immer auch die Besonderheiten historiografischer Praktiken und Traditionen sowie die je spezifischen Beziehungen zwischen Geschichtswissenschaft und Gesellschaft verhandelt und vermittelt.

Die Mehrsprachigkeit ist ein zentrales Anliegen der Zeitschrift *traverse*, die Anfang der 1990er-Jahre bilingual konzipiert wurde und seither regelmässig mit Beiträgen in den beiden Schweizer Landessprachen erscheint.³ In Ausnahmefällen, insbesondere wenn die Autor*innen keine der Landessprachen beherrschen, können die Texte auch auf Englisch erscheinen.⁴ Jede einzelne Anfrage wird neu diskutiert und entschieden, doch gibt es innerhalb der Redaktion und im Einverständnis mit dem Verlag den Konsens, dass es sich bei der *traverse* um eine bilinguale, deutsch-französische Zeitschrift handelt.

Das Insistieren auf der Mehrsprachigkeit hat unseres Erachtens gute Gründe: L'allemand et le français (et l'italien) sont en Suisse des langues communes de communication scientifique, légitimes et majoritairement pratiquées, s'agissant du moins des sciences humaines et historiques. Revendiquer un projet scientifique et culturel axé sur le plurilinguisme et sur la rencontre entre aires historio-

graphiques est une prise de position importante et actuelle, spécialement dans un pays comme la Suisse. En plus de publier dans les langues nationales, nous avons l'avantage de travailler en bilingue dans la rédaction. Après une génération de «*Grenzgänger*», les distances se creusent de nouveau entre régions linguistiques: les ouvrages d'histoire suisse avec des bibliographies seulement en allemand ou en français se multiplient. Soutenir les rencontres et les échanges entre traditions historiographiques signifie aussi promouvoir une pratique scientifique plurilinguiste de l'histoire. À ce propos, nous essayons de renforcer ce rôle de passeurs·euses d'une culture historiographique à l'autre, en poussant par exemple les auteur·e·s à aller puiser des références dans l'autre langue.

Wir sind uns bewusst, dass die Sprachfrage stark von der jeweiligen Politik der hauptsächlichen Forschungsförderer abhängt. Der SNF scheint das Englische tendenziell zu präferieren,⁵ was wir aus den eben genannten Gründen für problematisch halten. Wir sehen und erleben aber auch selbst, dass das Englische in internationalen Diskussionen Teilhabe ermöglicht und gerade für die jüngeren Forscher*innengenerationen von hoher Bedeutung ist. Die mit Erscheinen dieser Ausgabe der *traverse* neu gestaltete Website erscheint uns daher als der geeignete Ort, um durch interessante und inklusive Angebote die internationale Sichtbarkeit unserer Publikationen zu erhöhen. Sie bietet Autor*innen darüber hinaus auch die Möglichkeit, neben den grundsätzlich vorhandenen deutschen und französischen Abstracts auch englische oder anderssprachige Zusammenfassungen sowie den Artikel in der Originalsprache beziehungsweise in weiteren Sprachen zu veröffentlichen. Wir tragen damit auch auf der praktischen Ebene unseren Teil zur allgemeinen Sprachendiskussion in den Wissenschaften bei und gehen für zukünftige Projekte konstruktiv mit der Spannung zwischen der plurilingualen Tradition und der gegenwärtigen englischen Dominanz im akademischen Bereich um. Aus wissenschaftlicher Sicht bleiben wir kritisch:

Du point de vue de la communication scientifique, les articles ne gagnent pas en qualité s'ils ne sont pas écrits dans la langue maternelle – c'est même souvent le contraire qui se produit. Et en plus, dans cette discussion, il s'agit de *visibilité* (un article en français ou en allemand a-t-il des chances d'être lu, repris par d'autres historien·ne·s?), de *représentativité* (les différentes historiographies et les corpus documentaires des recherches de différentes aires linguistiques sont-elles prises en compte dans la recherche?) et de la *réception* (l'histoire est lue par un public plus large).⁶ Dans cette perspective, on doit souligner les chances offertes par le plurilinguisme: la langue n'est pas seulement un moyen de communication mais aussi une culture, et pour ce qui nous concerne une culture historique. Le bi/plurilinguisme de *traverse* n'est pas seulement une invitation aux auteur·e·s, mais aussi aux lecteurs·rices, de fréquenter la diversité des approches, des positions historiographiques, là où elles se forment.

Nous cultivons l'idée d'un bilinguisme actif, non pas seulement la simple présence des deux langues, mais l'effort de lire l'historiographie de l'autre pour opérer des échanges. Dans ce sens, *traverse* occupe une position unique en Suisse. Être auteur-e et lecteur-riche de *traverse* devrait être perçu comme un engagement culturel, mais aussi comme l'affirmation d'une diversité linguistique de la science.

Anmerkungen / Notes

- 1 Dieser Text wurde von Anja Rathmann-Lutz kompiliert und basiert auf Gesprächen, die in den letzten Jahren über das Thema in der Redaktion geführt wurden, sowie besonders auf den Inputs von Gianenrico Bernasconi und Matthieu Gillibert.
- 2 Die Ergebnisse wurden in drei umfangreichen Bänden veröffentlicht und sind online abrufbar: *Actes du colloque international. L'avenir du français dans les publications et les communications scientifiques et techniques*, 3 vol., 1983, www.cslf.gouv.qc.ca/bibliotheque-virtuelle/publication-html/?tx_jggcpplus_pi4%5bfile%5d=publications/pubd111/d111-i.html&highlight=avenir%7cfrançais%7cdans%7cles%7cpublications (25. 1. 2022).
- 3 Es werden auch Artikel in den anderen Landessprachen publiziert, allerdings sind die Artikel, die auf Italienisch erschienen sind, noch an zwei Händen abzuzählen.
- 4 Bei Texten, die ursprünglich in einer anderen Sprache geschrieben worden sind, ziehen wir zwar eine Übersetzung in eine (oder mehrere) der Landessprachen einer Übersetzung ins Englische vor, werden diese Texte jedoch bereits auf Englisch eingereicht, erscheinen sie in der Regel auch auf Englisch.
- 5 Beispielhaft zeigt sich dies etwa am Förderinstrument Doc.CH für Doktorand*innen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Seit 2013 hat der SNF damit in bisher 17 Calls 387 Dissertationsprojekte gefördert, von denen 202 englische (das heisst 52 Prozent), 100 deutsche, 74 französische und 11 anderssprachige Titel trugen. In den letzten zwei Jahren hat sich die Dominanz des Englischen eindeutig intensiviert. Im Call vom März 2021 waren 17 von 22 geförderten Projekten in englischer Sprache. Statistik kompiliert von Marino Ferri, auf Basis der Dokumente des SNF: www.snf.ch/media/de/hFTttf6M8HZ5L9KO/stip_doc_ch_liste_zusprachen_seit_2021_e.pdf und www.snf.ch/media/de/mKvuVOQXyHJLZWM/stip_doc_ch_liste_zusprachen_seit_2013_e.pdf (27. 1. 2022).
- 6 Cf. Jean-Philippe Warren, Vincent Larivière, «La diffusion des connaissances en langue française en sciences humaines et sociales. Les défis du nouvel environnement international», *Recherches sociographiques* 59/3 (2018), 327–337, <https://doi.org/10.7202/1058717ar> (25. 1. 2022).